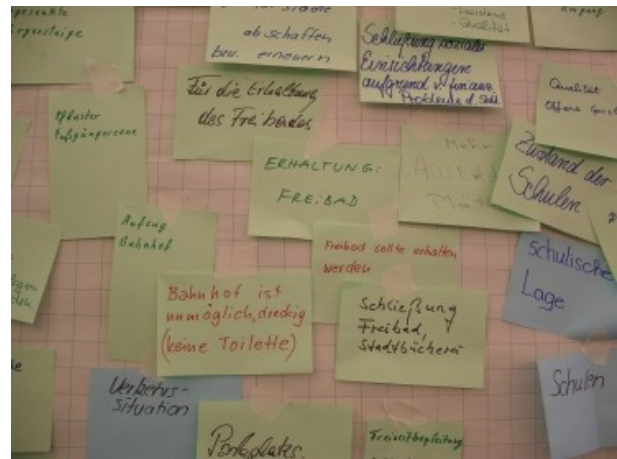


Raum greifen und Platz nehmen - Frauen gestalten ihre Stadt!



**Dokumentation der Zukunftswerkstatt am 21. April 2007 im
Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses der Stadt Schwelm**

| Inhalt | Seite |
|--------------------------|-----------|
| Vorbemerkung | 3 |
| Einladung | 4 |
| Zeitplan | 5 |
| Begrüßung | 6 |
| Vorstellungsrunde | 7 |
| Kritikphase | 8 |
| Phantasiephase | 10 |
| Verwirklichung | 15 |
| Gesprächsrunde | 16 |
| Presseartikel | 19 |

Impressum

Hrsg.: Stadt Schwelm

Gleichstellungsbeauftragte +
Fachbereich Planung
Hauptstr. 14, 58332 Schwelm

Konzept und Dokumentation

Büro Raum Planung  Büro Raum Planung
Doris Reich
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund

Durchführung: Doris Reich, Büro Raum Planung sowie Anna Schulte, Gleichstellungsbeauftragte, Stadt Schwelm und Eva Brand, Gleichstellungsbüro

Gäste: Brigitta Gießwein, Gremium zum Stadtentwicklungskonzept und Frank Sormund, Fachbereich Planung, Stadt Schwelm

Fotos: Doris Reich, Eva Brand

Schwelm, im Mai 2007

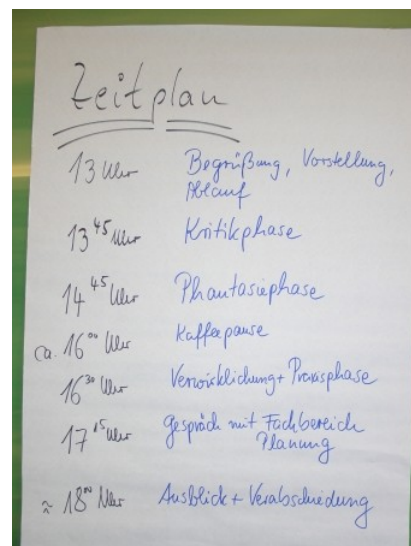
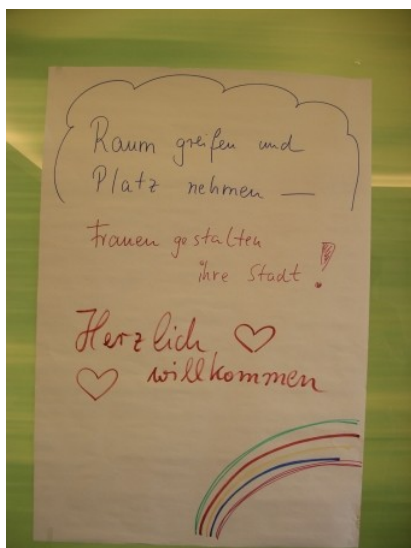
Vorbemerkung

Die Zukunftswerkstatt ist eingebunden in den Prozess der aktiven Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Stadtentwicklungskonzept für Schwelm. Ziel des Konzeptes ist es, den wirtschaftlichen und demografischen Wandel mit seinen räumlichen, sozialen und strukturellen Auswirkungen bewusst zu gestalten sowie Ideen und Konzepte für die Zukunft zu erarbeiten. Dabei werden mit vielen Personen, Unternehmen und Institutionen Entwicklungsmöglichkeiten, Ziele, Leitbilder und Projekte für die Zukunft erarbeitet sowie gemeinsam Strategien und Maßnahmen für die Umsetzung entworfen.

Ein Baustein dieses Prozesses ist die am 21. April 07 mit 20 Frauen durchgeführte Zukunftswerkstatt, deren Anregungen und Ergebnisse in den weiteren Prozess eingespeist werden. Im Rahmen der 10. Schwelmer Frauenwochen trafen sich 20 Mädchen und Frauen im Alter von 16 bis 69 Jahren, um ihre Ideen für ein Schwelm der Zukunft zu entwickeln. Diese Veranstaltung knüpft auch an die Ergebnisse aus dem Jahre 2002 an, als u.a. in der Sondersitzung des Ausschusses für Umwelt und Planung im März zu Frauenbelangen in der Stadtplanung beschlossen wurde, in der Stadtentwicklung, in der Bauleitplanung und in der Bewertung einzelner Bauvorhaben diese Belange verstärkt zu berücksichtigen und Frauen verstärkt einzubinden und zu beteiligen.

Zum Thema Stadtentwicklung diskutierten im November 2006 rund 50 Frauen im Rahmen des Frauencafés in der Stadtbücherei und zeigten neben der Würdigung bereits erzielter Erfolge in Bezug auf Barrierefreiheit, Sicherheitsaspekte und den öffentlichen Nahverkehr Mängel auf, die im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes weiter verbessert werden können. Als sehr hilfreich und anregend hat sich die neu überarbeitete Auflage der Denk- und Arbeitsmappe zur Stadtplanung „Frauen in der Stadt Schwelm“ hierbei erwiesen.

Der Verlauf der Zukunftswerkstatt orientierte sich an den drei zentralen Phasen: Kritik-, Phantasie- und Praxisphase mit Ideen zur Realisierung. Die abschließende Diskussion mit Frank Sormund vom Fachbereich Planung und Brigitta Gießwein vom Gremium zum Stadtentwicklungskonzept zeigte erste Schritte für die Weiterarbeit auf. Die lebendige und kreative Arbeit aller Teilnehmerinnen bot hierfür im vorgegebenen Rahmen viele Anregungen und eine solide Basis, die in die StadtWerkStatt im August 07 einfließen. Die vorliegende Dokumentation dient dazu, etwas von der kreativen Arbeitsatmosphäre widerzuspiegeln, Ergebnisse zu sichern und sie damit für den weiteren Diskussionsverlauf fruchtbar und verwertbar zu machen.



Raum greifen und Platz nehmen – Frauen gestalten ihre Stadt

Zukunftswerkstatt zur Stadtentwicklung (Einladung)

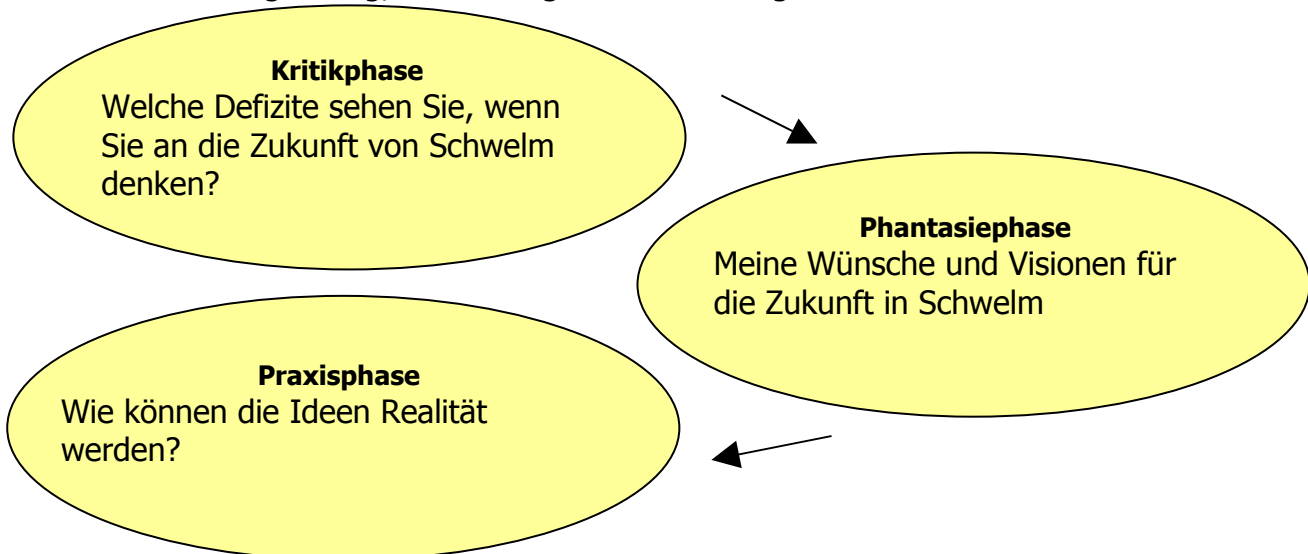


Samstag, den 21. April 2007, 13 bis 18 Uhr

Ort: Gaststätte Leckermeulken, Hauptstr. 184, Schwelm

Frauen entwickeln ihre Ideen zum Schwelm der Zukunft und ihre Wünsche an das Schwelm von heute. Ziele der Zukunftswerkstatt sind die Erarbeitung eigener Wünsche, Vorschläge und Zukunftsvisionen zur Stadtentwicklung. Diese werden Eingang in die weiteren Planungen zum Stadtentwicklungskonzept finden.

13 Uhr Begrüßung, Vorstellung u. Einstimmung auf das Thema



17.15 Uhr Abschlussgespräch mit Vertretern aus dem Fachbereich Planung
Veränderungswünsche, Schritte zur Realisierung, Weiterarbeit

Leitung: Doris Reich, Stadtplanerin AKNW

Eine Veranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Schwelm und des Fachbereichs Planung im Rahmen der Arbeit am Stadtentwicklungskonzept. Anmeldungen bei Anna Schulte unter Tel. 801-209 bis zum **13. April 2007**. Die Teilnahme ist **kostenlos**.

Zeitplan

Zukunftswerkstatt

„Raum greifen und Platz nehmen – Frauen gestalten ihre Stadt“

Samstag, den 21. April 2007, 13 bis 18 Uhr

Zielsetzung:

Ziele der Werkstatt sind die Erarbeitung eigener Wünsche, Vorstellungen, Vorschläge und Zukunftsvisionen, aber auch Kritikpunkte zur Stadtentwicklung. Diese werden Eingang in die weiteren Planungen zum Stadtentwicklungskonzept finden.

Zeitplan:

| | |
|---------------|---|
| 13 Uhr | Begrüßung, Vorstellungsrunde Überblick über den Nachmittag Einstimmung auf das Thema und die Methode |
| 13.45 – 14.30 | Kritikphase „Was sind Ihre Befürchtungen, welche Probleme und Hindernisse Sehen Sie, wenn Sie an die Zukunft der Stadt Schwelm denken?“ Zusammentragen der Punkte im Plenum und bündeln zu Schwerpunkten Pause |
| 14.45 – 16.00 | Phantasie- und Utopiephase „Meine Wünsche, Visionen und Vorschläge für die Zukunft“ Erarbeitung von Bildern in Kleingruppen Erstellung von Postern |
| 16.00 – 16.30 | Kaffeepause Aufhängen der Poster, erster Rundgang und Sichtung der Ergebnisse aus den anderen Gruppen |
| 16.30 – 17.10 | Verwirklichung und Praxisphase „Wie kommen die Ideen auf den Boden?“ Schritte zur Realisierung Interesse an Weiterarbeit |
| 17.15 – 18.00 | Abschlussrunde mit Vertretern aus dem Fachbereich Planung Vortragen wesentlicher Veränderungswünsche und gemeinsame Diskussion Ausblick und Verabschiedung |

Dortmund, im Januar 2007



Büro.Raum.Planung

Doris Reich, Dipl.Ing.Stadtplanerin AKNW
Organisationspsychologin

Begrüßung **durch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Schwelm, Anna Schulte**

Sehr geehrte Damen, liebe Frauen,
die übergroße Mehrheit der Einwohnerschaft Schwelms ist weiblich. Schwelm hat fast 1500 mehr Einwohnerinnen als Einwohner. In allen Unterlagen zum Stadtentwicklungskonzept ist jedoch immer nur **von Bürgern, von Experten usw.** die Rede. Frauen sind in den Elternräten aktiv, bei der Schulverpflegung, in den Sportvereinen, in der Ganztagsbetreuung, bei der Betreuung von Kranken und Pflegebedürftigen. Sie kennen am besten Bedürfnisse und Wünsche an die Stadt. Im Gremium, das die Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes begleitet, ist nur eine Frau, im Ausschuss für Umwelt und Stadtplanung auch nur eine.

Wir wollen heute - aus Anlass der Aufstellung eines neuen Stadtentwicklungskonzeptes - wieder einen Baustein dazu beitragen, dass dieses auch unsere Handschrift trägt, unsere Ideen, Zukunftsvisionen dort Eingang finden. Das bedeutet, **dicke Bretter zu bohren** - aber da haben wir Routine...

1997 erstellte die Raumplanerin Susanne Dippel auf Vorschlag des Stadtplanungsamtes in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten - und auf der Grundlage von Anregungen von Bürgerinnen - die **1. Auflage der Broschüre zu Frauen und Stadtplanung**. Sie wurde mit großem Interesse im Ausschuss für Umwelt und Stadtplanung (**AUS**) aufgenommen. **2002** stand Stadtplanung im Mittelpunkt der 6. Schwelmer Frauenwochen: Bei einem **Stadtrundgang** ging es um dunkle Ecken, störende Stufen, Taktzeiten im Nahverkehr, Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil. Bei der großen Veranstaltung zum Frauentag wurde in drei **Zukunftswerkstätten über Angsträume, über Mobilität, über die Stadt der Zukunft** diskutiert. Die Ergebnisse wurden in einer viel beachteten **Sondersitzung des AUS** am 12.3.2002 vorgestellt. Schülerinnen berichteten über Orte und Wege, die sie aus Angst meiden. **Doris Reich** referierte rechtliche Vorgaben und praktische Möglichkeiten. Einstimmig beschlossen die Politiker: *„Der Ausschuss für Umwelt und Stadtplanung sieht es als Gemeinschaftsaufgabe an, Frauenbelange in der Stadtentwicklung, in der Bauleitplanung und in der Bewertung einzelner Bauvorhaben verstärkt zu berücksichtigen. Er wird nach praktischen Möglichkeiten suchen, Frauen in seine Arbeit verstärkt einzubinden und zu beteiligen.“*

Frauenförderung als Querschnittsaufgabe für alle Fachbereiche fordert auch der **Frauenförderplan der Stadtverwaltung**, 2000 und 2003 vom Stadtrat einmütig verabschiedet. Der Fachbereich Planung hat sich diese Aufgabe engagiert zu eigen gemacht. Viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt beteiligen sich z.Zt. an der Arbeit am **Stadtentwicklungskonzept**, mit dem die Weichen für die Zukunft der Stadt gestellt werden sollen. Bereits am **8.11.2006** wurde im **Schwelmer Frauencafé von 50 Frauen** lebhaft und kontrovers dazu diskutiert. Die **Broschüre zu Stadtplanung** wurde völlig überarbeitet und neu aufgelegt. Im Rahmen der **10. Schwelmer Frauenwochen 2007** werden Einwohnerinnen erneut mit Unterstützung des Fachbereichs Planung zu dieser **Zukunftswerkstatt** eingeladen.

Ich übergebe jetzt an **Doris Reich**, Mutter von zwei Kindern, Diplomingenieurin Stadtplanerin, Organisationspsychologin, Mit-Gründerin und engagierte Aktivistin der ersten Stunde bei der feministischen Organisation von Planerinnen und Architektinnen, der FOPA, und einigen noch bekannt als sachkundige Referentin in der Sondersitzung des Ausschusses für Umwelt u. Stadtplanung zu frauengerechter Stadtplanung im März 2002.

Vorstellungsrunde

Die Teilnehmerinnen erkundeten in gegenseitigen Interviews zu zweit den Namen, Alter und die Lebenssituation der Partnerin. Darüber hinaus stellten sie diese mit einer Aussage zu der Frage „**Was gefällt mir besonders gut in Schwelm?**“ oder „**Wenn ich Bürgermeisterin wäre, würde ich folgendes ändern !**“ vor.

Die beiden jüngsten Teilnehmerinnen sind 16 Jahre und Schülerinnen einer Schwelmer Realschule, die älteste Teilnehmerin ist 69 Jahre, Rentnerin und in der Tauschbörse aktiv. Insgesamt sind drei Schülerinnen, zwei Studentinnen, eine Auszubildende und drei Hausfrauen dabei. Die Frauen üben unterschiedliche Berufe aus: sechs haben/ hatten einen sozialen Beruf, vier üben/ übten einen technischen und fünf Frauen einen kaufmännischen Beruf aus. Über die Hälfte der Teilnehmerinnen sind aktiv in Ehrenämtern. Zehn Frauen haben Kinder und drei Frauen haben einen Migrationshintergrund. Zwei Teilnehmerinnen sind Rollstuhlfahrerinnen und konnten u.a. ihre Erfahrungen unter dem Blickwinkel der Beeinträchtigungen ihrer Mobilität einbringen.

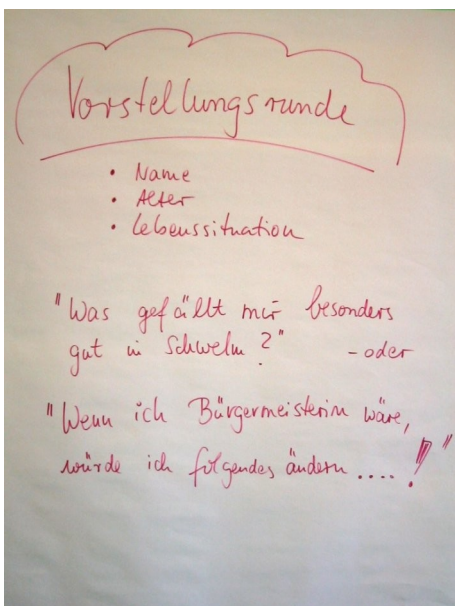
Kommentare zu Schwelm in der Vorstellungsrunde:

Schwelm ist eine Einkaufsstadt, sie ist reich an kulturellen Angeboten und Freizeitangeboten und hat eine schöne Altstadt. Die Strassen sollten mehr als Spielflächen und Kontaktflächen genutzt werden, nicht nur als Verkehrsraum!

Schwelm hat eine gute Größe, „frau kennt mehr als nur ein paar Leute, frau kennt mehr als einen Stadtteil“. Aber auch: „Schwelm ist behindertenfeindlich – hat viele Barrieren, keine Kontaktmöglichkeiten für behinderte junge Leute.“

Wenn ich Bürgermeisterin wäre :

.... „ gäbe es einen rollstuhlgerechten Aufzug im Rathaus“,... „findet eine Abkehr von Altenpflegeheimen hin zu Alten-WGs statt“,... „gibt es eine Tauschbörse“,.... „kein weiterer „Containerunterricht“ in der Dietrich Bonhoeffer Schule“, ... „wir haben dann schöne Cafés und Aufenthaltsorte, auch ohne konsumieren zu müssen!“, ... „ gibt es ein Frauenkulturzentrum mit kostenlosen oder preiswerten Angeboten“.

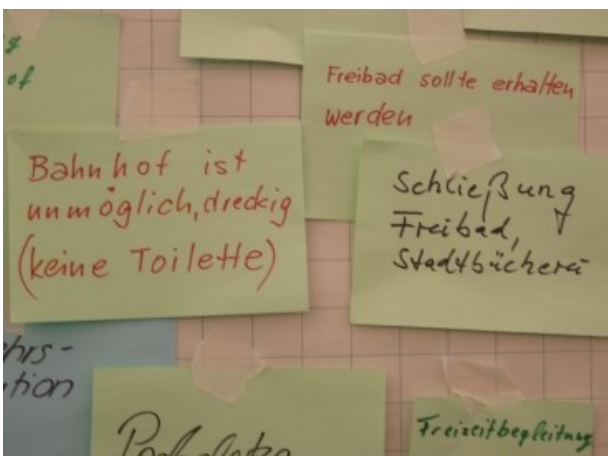


Kritikphase

Jede Teilnehmerin hat zunächst die Gelegenheit ihre Befürchtungen zu formulieren, wenn sie an die Zukunft Schwelms denkt. „Wo sehen Sie Probleme und Hindernisse, wenn Sie an die zukünftige Entwicklung denken?“ Dazu wurden auf Karteikarten Stichworte notiert, vorgetragen und zu Themenfeldern gebündelt.

Wesentliche Kritikpunkte beziehen sich auf:

- > Kinderarmut, älter werdende Bevölkerung, gefordert werden mehr Informationen für Ausländer, mehr Ausbildungsplätze für Migranten und Migrantinnen, eine Beschwerdestelle
- > zu dichte Bebauung, „verbaut die Zukunft“, Zusammenwachsen mit Nachbarstädten, gefordert wird Schutz vor Zersiedelung und Überbauung
- > zu wenig Naherholung, wenig Blumen in der Stadt, Grünflächen zu sehr verbaut, gefordert werden die bessere Erhaltung von Freiräumen und Grüngürtel
- > Schulen, die Qualität der offenen Ganztagschule, Zustand der Schulen, zu wenig Auswahl an weiterführenden Schulen
- > Verkehrssituation z.B. Bürgerplatz und Römerstr. unbefriedigend, Anbindung obere Frankfurter Str. ÖPNV, Bahnhof ist unmöglich, dreckig, hat keine Toilette, Aufzug Bahnhof, Regionalzüge sind mit Rolli und Kinderwagen nicht erreichbar
- > zu wenig abgesenkte Bürgersteige, Pflaster in der Fußgängerzone – Kopfsteinpflaster - schlecht begeh- und befahrbar für gehbehinderte Menschen, Menschen mit Rollator, Kinderwagen, Rollis
- > mangelnder Raum für alle Generationen, leerstehende Wohnungen, gefordert wird stattdessen die Schaffung von unterschiedlichen Wohnformen, eine Abkehr von Pflegeheimen – alternativ: Alten - WG, angemessener Wohnraum für Familien, Singles, behinderte und alte Menschen etc., nutzerinnenorientierter Wohnraum



- > Angsträume, Beleuchtung von Fußwegen und Parkplätzen, Schmutz, mehr Pflege von Anlagen und Gebäuden ist nötig

- > „Schlafstädte“, stadtteilnahe Versorgung fehlt, keine Nahversorgung, Wegfall von Einkaufsmöglichkeiten, Kaufhof bzw. Schwelm-Center - schlechte Auslastung und Nutzung -, wenig Fachgeschäfte, gefordert wird Qualität statt Quantität der Ladenlokale, keine längeren Leerstände
- > keine Schließung von Freibad und Stadtbücherei, keine Schließung einzelner Einrichtungen aufgrund finanzieller Probleme der Stadt, gefordert wird der Erhalt von Freibad und anderer Einrichtungen wie z.B. Frauencafé sowie die Möglichkeiten ehrenamtlicher Tätigkeiten im Freibad
- > gewünscht wird ein Treffpunkt für Frauen (Kontaktzentrum) mit ständigem Programm
- > weibliche Entscheidungsträgerinnen auf Planungs- und Führungsebenen

Aus den Beiträgen lassen sich sieben Gruppen von Forderungen bündeln, die auch im weiteren Verlauf der Zukunftswerkstatt aufgegriffen werden:

1. keine Schließung öffentlicher Einrichtungen wie Freibad und Bücherei
2. angemessener Wohnraum für unterschiedliche Gruppen mit fußläufiger Naherholung und attraktiven Grünflächen
3. Verbesserung der Mobilität und Barrierefreiheit, insbesondere des Bahnhofs und Ausbau des ÖPNV mit Veränderungen der Taktzeiten
4. Schulsituation ändern, Schulformen zum Teil sozial ungerecht verteilt, z.B. in reicheren Stadtteilen finden sich Gymnasien, Hauptschulen in sozial benachteiligten Ballungsgebieten, qualitätsvolle Ganztagsangebote nötig
5. Wohnen im Alter, generationsübergreifende Wohnformen und Wohngemeinschaften anbieten
6. ausreichende Nahversorgung und Qualität der Einkaufsmöglichkeiten
7. zwischenmenschlicher Umgang: kein Rassismus und keine Diskriminierung von Behinderten, Alten, armen Menschen. Ein Kontakt zwischen den Generationen findet eher privat statt (durch soziale aber auch durch städtebauliche Maßnahmen sind Veränderungen zu beeinflussen).

Phantasiephase

Zur Einstimmung auf die Phantasiephase, in der in kleinen Gruppen Wünsche, Visionen und Vorschläge für die Zukunft entwickelt und dargestellt wurden, las Doris Reich folgenden Text vor:

Stellen Sie sich vor, Sie sind im Besitz einer Zeitmaschine. Keine Reise in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft. Steigen Sie ein, schließen Sie ihre Augen für einen Moment und das Rad der Zeit dreht sich vorwärts: 2007, 2008, 2010 2012 20182020. Sie sind in der Zukunft von Schwelm angekommen. Öffnen Sie ihre Augen und erleben sie ihre Stadt, ihre alltäglichen Wege, das Wohnumfeld, das Zentrum der Stadt aus einer ungewohnten Perspektive. Lassen Sie alles auf sich wirken: die Geräusche, die Gerüche, die Menschen, neuartige Fortbewegungsmittel, veränderte Wohngebäude Oder stellen Sie sich vor, Sie haben Schwelm für einen mehrjährigen Aufenthalt im außereuropäischen Ausland z.B. Asien oder Afrika verlassen und kommen jetzt, im Jahre 2020, dorthin zurück. Was sehen Sie, was hat sich verändert, wo erleben die die größten Überraschungen?

Nehmen Sie nun Papier und Stifte in die Hand, notieren, skizzieren und malen Sie ihr Schwelm der Zukunft. Schreiben Sie alles auf, was Ihnen an der Zukunft in und von Schwelm wichtig ist!!

Danach wurde in drei parallelen Gruppen lebhaft miteinander diskutiert, Ideen und Vorschläge wurden gemeinsam besprochen und abschließend auf Papier gebracht. Die gegenseitige Vorstellung der Arbeitsergebnisse bot reichlich Diskussionsstoff für die Kaffeepause.





Zukunft Schwelm – Arbeitsgruppe 1

Im Mittelpunkt dieser Arbeitsgruppe steht ein **Begegnungszentrum** als zentraler öffentlicher Treffpunkt für Kinder und ihre Eltern. Hier finden sie AnsprechpartnerInnen und Hilfe rund um die Uhr, sozusagen „Von der Wiege bis zum Grabe“, von morgens bis abends für alle Frauen und Männer im Stadtteil. Angebote richten sich an junge und alte Menschen, sind laut oder leise. Als Ergänzung kann hier ein „Tafelladen“ untergebracht sein, in dem bedürftige Menschen zu günstigen Preisen Lebensmittel erhalten. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist es, den respektvollen Umgang von Menschen untereinander zu verbessern.

Das **Wohnen im Alter** ist ein weiterer Aspekt: ein **Beginenhof** oder SeniorInnen-Wohngemeinschaften werden in jedem Stadtviertel gewünscht als alternative Wohnformen. Das Mehr-Generationen-Wohnen ist stärker zu fördern und zwar zu BEZAHLBAREN Preisen!

Für die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen wird eine **Gesamtschule** gewünscht mit sauberer + sicherer +freundlicher Ausstattung, die zudem barrierefrei ist. Als Angebot gibt es darüber hinaus ein kostenloses Schulessen.

Der **Öffentliche Raum** hat folgende Qualitäten: Er ist barrierefrei, mit zahlreichen Bänken und viel Grün auf öffentlichen Plätzen. Die Stadt zeichnet sich durch saubere Gebäude und Strassen aus und bietet öffentliche Toiletten. Ein Augenmerk gilt dem Nahverkehr: er ist gut, preiswert, fährt oft; der Bahnhof ist barrierefrei und sauber.

Die **Sichere Stadt** besteht durch eine ausreichende Beleuchtung und hat die „Angsträume“ beseitigt.

Erwähnenswert ist auch noch ein Hallen- und Freibad, Cafés und Bänke im Innenstadtbereich sowie ein preiswertes Kulturangebot.



Zukunft Schwelm – Arbeitsgruppe 2

Die Ergebnisse der nächsten Arbeitsgruppe gehen davon aus, dass eventuell ein Teil der alten Bausubstanz abgerissen und durch umweltfreundliche Neubauten ersetzt werden. Zentraler Gesichtspunkt ist die Integration aller Bevölkerungsschichten.



Wichtig ist die Modernisierung alter Wohngebiete mit einem Zuwachs an alten- und behindertengerechten Wohnungen. Das Motto ist auch hier: **Generationen gemischt!** Die Einrichtung von Gemeinschaftsräumen und Freiräume für Menschen aller Altersgruppen. Dazu gehören Kinderspielplätze und Treffpunkte für Jugendliche sowie wohnort-

Zukunft Schwelm - Arbeitsgruppe 3

Die letzte Arbeitsgruppe hat ihre Vorstellungen in Form eines Werbeplakates gestaltet, das Menschen anspricht, in Schwelm zu wohnen und die positiven Seiten der Stadt darstellt.

Ziehen Sie nach

SCHWELM weil

- Fahrband verbindet den Norden mit dem Süden
- Wasserstraße B 7
- barrierefreie, glatte Zonen innerhalb der gesamten Stadt
- Innenstadt autofrei/ Fußgängerzone
- Alleen
- Botanische Gärten im gesamten Stadtgebiet mit Wasserspielen
- Strandcafé auf dem Schwelm-Center
- Frauenkulturzentrum (Abriss Hallenbad)
- multifunktionales Frei- und Hallenbad (Wellness – Wasserfall – Wildwasser – verschiedene Naturlandschaften)
- angeschlossen ist das First-Class-Gesundheitszentrum (kostenlos für alle Schwelmer BürgerInnen)
- Altstadt ist bewohntes Freilichtmuseum
- generationsübergreifendes Wohnen mit nahen Arbeitsplätzen und kostenloser Kinderbetreuung rund um die Uhr
- flexible Wohnungen (Single, Familie, Großfamilie, Senioren)
- Schulzentrum inmitten der Stadt mit Sport- und Freizeitanlagen für alle Altersgruppen

SCHWELM
ist lebenswert!



Verwirklichung und Praxisphase

Angeregt durch die anschaulichen Plakatwände wurde im nächsten Arbeitsschritt der Bogen wieder zur Realität gespannt. Von den zahlreichen Ideen und Wünschen wurde in der gemeinsamen Diskussion erörtert, welche Vorschläge sich in einem eher kurzfristigen zeitlichen Horizont und welche sich eher langfristig realisieren lassen. Dabei wurde die Spanne für kurzfristig von wenigen Monaten bis zu fünf Jahren gezogen und längerfristig zu realisierende Ideen benötigen fünf und mehr Jahre.

•Welche Ideen lassen sich eher **kurzfristig** realisieren?

Hierzu wurden folgende Bereiche gezählt:

⇒ veränderte Wohnkonzepte, ein Gespräch mit der Wohnungsbaugenossenschaft und die Nutzung von Leerständen für Begegnungszentren

⇒ im Schulwesen aufgrund sinkender Schülerzahlen und personeller Veränderungen die Einrichtung einer Gesamtschule, die Gestaltung und Renovierung von Schulgebäuden sowie die Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte

⇒ Infrastruktur erhalten wie z.B. das Freibad und den Hort

⇒ Barrierefreiheit erhöhen durch eine barrierefreie Innenstadt, anderen Belag in der Fußgängerzone sowie ein barrierefreies Rathaus

⇒ spezielle Angebote für Jugendliche und die Schaffung von Ausbildungsplätzen u.a. auch für behinderte Jugendliche

⇒ Mobilität im öffentlichen Personennahverkehr mit ausreichenden Taktzeiten

⇒ Erhöhung der Sicherheit im öffentlichen Raum durch die Beseitigung von „Angsträumen“ wie z.B. Mühlenweg

•Welche Ideen lassen sich eher **langfristig** realisieren?

Hierzu wurden zunächst folgende Bereiche gefasst:

⇒ der Ausbau bzw. die Kombination eines Frei- und Hallenbades sowie die Einrichtung eines Gesundheitszentrums

⇒ umfassende Kinderbetreuungsangebote

⇒ die Umnutzung des Bahnhofsgebäudes in Richtung eines Begegnungszentrums

⇒ die Renaturierung der Schwelme

Gespräch mit Brigitta Gießwein (Stadtentwicklungsgremium) und Frank Sormund (Fachbereich Planung)

In der letzten Stunde kamen als Gesprächspartner Brigitta Gießwein und Frank Sormund hinzu. Anna Schulte begrüßte die Gäste und stellte sie kurz vor.

Frank Sormund, Fachbereich Planung der Stadt Schwelm, Schwerpunkt Verkehrsplanung, besonders engagiert für eine **barrierefreie Stadt** und gegen Verkehrsunfälle mit Kindern und nebenbei der erste Mann, der bei der Stadtverwaltung in **Teilzeit** beschäftigt war und ist.

Brigitta Gießwein, Ratsfrau mit ganz viel Erfahrung, ehemalige stellvertretende **Bürgermeisterin**, **einzige Frau im Gremium**, das die Aufstellung des Stadtentwicklungskonzepts begleitet.

Der Fachbereich Planung hat uns bereits am Frauentag 2002 dabei unterstützt, **in Zukunftswerkstätten Forderungen an das Schwelm der Zukunft** zu erarbeiten. In einer **Sondersitzung des Ausschusses für Umwelt und Stadtplanung zu frauengerechter Stadtplanung** wurden diese der Politik vorgetragen. Wir freuen uns, dass der Fachbereich Planung sich auch jetzt wieder darum bemüht, die Forderungen von Frauen und Mädchen bei der Arbeit am Stadtentwicklungskonzept zu berücksichtigen.

Anschließend haben die Teilnehmerinnen in einer knappen Zusammenfassung die wesentlichen Ideen aus den Arbeitsgruppen präsentiert.



Foto: Herzberg, Westfalenpost



Zunächst wurde eingehend über das Thema **generationsübergreifendes Wohnen** als kurzfristig umsetzbarer Wunsch diskutiert. Neue Wohnideen finden auch Interesse bei der Schwelmer Wohnungsbaugesellschaft. Allerdings sollte die Möglichkeiten der öffentlichen Förderung genutzt werden, um zu tragbaren Mieten zu gelangen. Brigitta Gießwein verwies darauf, dass sie gerne für die Vermittlung eines Gesprächskontakts mit dem Geschäftsführer Herrn Westermann zur Verfügung steht. Gleichzeitig kann im Rahmen der Bedarfsplanung für Altenheime bei der Kreisverwaltung darauf hingewirkt werden, dass in Zukunft auch andere Wohnformen wie z.B. Wohngemeinschaften, betreutes Wohnen in den eigenen vier Wänden von mehr Menschen unterstützt werden. Eine politische Debatte und Überzeugungsarbeit wird hier als notwendig angesehen.

Die Schaffung von **stadtteilnahen Begegnungszentren**, in denen Jung und Alt zusammenkommen und gegenseitig voneinander profitieren z.B. durch Kinderbetreuung

durch ältere MitbürgerInnen oder Hilfen von jüngeren Menschen im Umgang mit Computern für ältere Personen, wurde mehrfach angesprochen. Hierbei kann an bestehende Nachbarschaften angeknüpft werden.

Angeregt wurde ebenfalls, über eine neue **Nutzung des Bahnhofsgebäudes** als Begegnungszentrum nachzudenken. Frank Sormund verwies auf die günstige Situation für eine neue Nutzung im Bahnhofsgebäudes hin, da die Stadt Schwelm bis zum Ende dieses Jahres noch ein Vorkaufsrecht hat. Die Bündelung potenzieller Nutzergruppen und aktiver Menschen, die sich dafür einsetzen wollen, sollte möglichst zeitnah erfolgen.

Großes Interesse bestand am weiteren **Verlauf des Prozesses** zum Stadtentwicklungskonzept und daran, welche Möglichkeiten es zur Beteiligung gibt. Brigitta Gießwein und Frank Sormund verwiesen darauf, dass es neben dem Wettbewerb für Kinder und Jugendliche auch Angebote für die Generation 55+ geben wird. Als nächste große Veranstaltung luden sie zu der im August vorgesehenen StadtWerkStatt ein, bei der sich alle Interessierten in Arbeitsgruppen zu verschiedenen Fachthemen weiter austauschen. Positiv wurde bewertet, dass Julia Kunz vom beauftragten Büro planlokal an der Zukunftswerkstatt teilnahm und somit ein Transfer der Ideen und Anregungen in den weiteren Prozess möglich wird.

Erste Anregungen, einen regelmäßigen **Stammtisch** einzurichten, an dem sich interessierte Frauen zusammenfinden und die Ideen dieses Workshops fortführen, wurden geäußert. Dies ist auf jeden Fall sinnvoll, um die Ergebnisse schließlich am 18. August bei der Bürgerbeteiligung StadtWerkStatt einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Auf einem vorbereiteten Plakat trugen sich Interessierte mit Namen und Themenschwerpunkten ein.



Perspektiven für die Weiterarbeit – erste Schritte

Als erster Schritt, an den Ideen der Zukunftswerkstatt weiter zu arbeiten, hat eine Teilnehmerin die Initiative zur ersten Sitzung des Frauenstammtisches übernommen und zu einem Treffen im Mai eingeladen.

Liebe Frauen der Zukunftswerkstatt zur Stadtentwicklung aus Frauensicht!

Bei der Zukunftswerkstatt zur Stadtentwicklung am 21.4. im Leckermeulken war die Idee, einen Frauenstammtisch zu diesem Thema einzurichten, von vielen anwesenden Frauen begrüßt worden. Einige von uns wollen dies nun in die Tat umsetzen und einen ersten Frauenstammtisch einberufen.

Hierzu laden wir herzlich ein am 10. Mai, um 20 Uhr im Leckermeulken, Hauptstraße 184, Schwelm.

An diesem ersten Abend sollten wir in jedem Fall besprechen, welche konkreten Themen wir in welcher Weise bis zur StadtWerkStatt am 18. August bearbeiten und wie oft wir uns treffen wollen. Weitere Themen können natürlich eingebracht werden. Der Frauenstammtisch ist das, was wir zusammen daraus machen!

Frauen, die zu diesem Termin nicht kommen können, aber am Frauenstammtisch interessiert sind, können sich ebenfalls melden; sie werden dann über die Ergebnisse und die neuen Termine informiert. Rückmeldungen an Manuela Schwarzkopf am besten per Email m.schwarzkopf@web.de, sonst per Telefon.

Mittlerweile haben schon zwei Treffen des nun als "AK Frauen gestalten ihre Stadt" benannten Gremiums mit jeweils rund 10 Frauen stattgefunden. Mit großem Elan wurde an den Ideen weiterdiskutiert, Arbeitsaufträge verteilt und mit der Umsetzung begonnen. Die Zukunftswerkstatt war sehr erfolgreich darin, als Impuls und Startveranstaltung weitere Aktivitäten anzuregen. Die Beteiligung und das Engagement von Bürgerinnen trägt erste Früchte im Rahmen des Prozesses zum Stadtentwicklungskonzept.

Presseartikel

Westfälische Rundschau, Rundschau für Schwelm
vom 20.04.07

Freitag, 20. April 2007

Zukunftswerkstatt Stadtentwicklung

Schwelm. Sichere Parkplätze, eine gute Infrastruktur, ausreichende Räume für Kinder zum Spielen: Frauen stellen an eine Stadt ganz bestimmte Anforderungen. Ihre Ideen zum Schwelm der Zukunft und ihre Wünsche an das Schwelm von heute verraten sie am Samstag, 21. April, bei einer Zukunftswerkstatt zur Stadtentwicklung. Im Rahmen der Schwelmer Frauenwochen findet diese Veranstaltung von 13 bis 18 Uhr im Restaurant Leckermeulken, Hauptstraße 184, statt.

Wap Schwelm, Ennepetal, Gevelsberg
21.04.07

Zukunftswerkstatt heute nur für Frauen Ideen zur Schwelmer Stadtentwicklung

Schwelm. Am Samstag, 21. April, findet von 13 bis 18 Uhr im „Leckermeulken“, Hauptstraße 184, eine „Zukunftswerkstatt“ statt unter dem Motto „Raum greifen und Platz nehmen - Frauen gestalten ihre Stadt“.

20 Mädchen und Frauen von 14 bis 70, in Schwelm geborene und zugezogene, behinderte und nicht behinderte, Hausfrauen und erwerbstätige Frauen entwickeln ihre Ideen für ein Schwelm der Zukunft und formulieren ihre Wünsche an das

Schwelm von heute. Die Veranstaltung findet im Rahmen der 10. Schwelmer Frauenwochen als Kooperationsveranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten und des städtischen Fachbereichs Planung und Bauen als Baustein der Arbeit am Stadtentwicklungskonzept statt.

Geleitet wird die Zukunftswerkstatt von Doris Reich, Dipl.-Ing. Stadtplanerin, Organisationspsychologin, Gründungsmitglied von „Fopa“, der „Feministischen Organisation von Planerinnen und Architektinnen“.

Westfalenpost, Zeitung für Schwelm
vom 20.04.07

Frauen gestalten ihre Stadt

Samstag „Zukunftswerkstatt“ im Restaurant „Leckermeulken

Schwelm. Am Samstag, 21. April, findet von 13 bis 18 Uhr im Restaurant „Leckermeulken“ eine „Zukunftswerkstatt“ statt. Sie steht unter dem Motto „Raum greifen und Platz nehmen - Frauen gestalten ihre Stadt“.

20 Mädchen und Frauen von 14 bis 70 Jahren, in Schwelm geborene und zugezogene entwickeln ihre Ideen für ein Schwelm der Zukunft und formulieren ihre Wün-

sche an das Schwelm von heute. Die Veranstaltung findet im Rahmen der 10. Schwelmer Frauenwochen als Kooperationsveranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten und des städtischen Fachbereichs Planung, Bauordnung als Baustein der Arbeit am Stadtentwicklungskonzept statt. Geleitet wird die Zukunftswerkstatt von Doris Reich, Dipl.-Ing. Stadtplanerin, Organisationspsycholo-

gin, Gründungsmitglied der „Feministischen Organisation von Planerinnen und Architektinnen“. Sie hatte bereits 2002 in der Sondersitzung des Ausschusses für Umwelt und Stadtplanung zu Frauenbelangen den Vortrag gehalten.

Weitere Informationen gibt es bei der Gleichstellungsbeauftragten Anna Schulte, ☎ 02336/801-209. Ab ca. 17.15 Uhr sollen die Ergebnisse zusammengefasst werden.

Wochenblick Ennepe-Süd
26.04.07

Frauen planen ihre Stadt

„Wenn ich Bürgermeisterin wär...“



Foto: Patricia Palliano

Eifrig waren die 20 Frauen in der Zukunftswerkstatt bei der Sache. Am Ende wurden alle Ideen präsentiert.

„Was würde ich ändern, wenn ich Bürgermeisterin von Schwelm wäre?“ Diese Frage beschäftigte im Rahmen der 10. Schwelmer Frauenwochen die „Zukunftswerkstatt“ zum Stadtentwicklungskonzept.

20 Bürgerinnen zwischen 19 und 69 hatten sich dazu eingefunden und sprudelten vor Ideen, Anregungen und neuen Perspektiven für die Stadt Schwelm. Das Motto: „Raum greifen und Platz nehmen - Frauen gestalten ihre Stadt.“

„Die große Mehrheit der Einwohner Schwelms ist weiblich, es ist also nur richtig, dass

wir Schwelmerinnen unseren Beitrag zur Stadtentwicklung leisten“, so Gleichstellungsauftraggeberin Anna Schulte.

Unter kreativer Leitung von Stadtplanerin Doris Reich kamen folgende Ideen und Anregungen zusammen: Schaffung einer barrierefreien Innenstadt, Verbesserung der Wohnsituation, mehr Angebote und Ausbildungsplätze für Jugendliche, der Erhalt des Hortes und die Errichtung eines Begegnungszentrums für alle Generationen.

Längerfristig sind den Frauen der Ausbau eines Frei- und Hallenbades, die Ausweitung des Kinderbetreuungsangebotes und der Umbau des Bahnhofsgebäudes sehr wichtig.

Westfalenpost vom 23.4.2007

WESTFALENPOST 23.04.07

„Dran bleiben“ an der Entwicklung

Schwelmer Frauen diskutierten Gestaltungsmöglichkeiten / Wunsch nach Begegnungszentrum und Wohnungen

SCHWELM. (she) „Was würden Sie ändern, wenn sie Bürgermeisterin wären?“ Diese Frage stellte Dipl.-Ing. Doris Reich, Stadtplanerin und Organisationspsychologin, im Rahmen der Veranstaltung zum Stadtentwicklungsprozess, in der gezielt Frauen ihre Wünsche äußern konnten.

Unter dem Motto „Raum greifen und Platz nehmen - Frauen gestalten ihre Stadt“ waren dann auch zwanzig Frauen erschienen. Die bunte Mischung bestand aus 16- bis 69-Jährigen, von der Hausfrau bis zur Konstrukteurin war alles vertreten. In drei Kleingruppen erarbeiteten die Frauen ihre Vorschläge zur Schwelmer Stadtentwicklung, die anschließend mit Brigitta Gießwein, Fraktionsvorsitzende der Schwelmer Grünen, und Frank Sormund, verantwortlich für Verkehrsplanung und überörtliche Planung in der Stadtverwaltung, diskutiert und von Julia Kunz von „plan-lokal“ aufgenommen

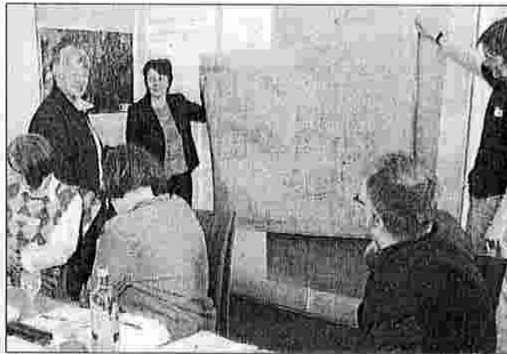
men wurden.

Die Frauen sprachen sich für die Schaffung eines Begegnungszentrums aus, in dem Jung und Alt aufeinander treffen. Auch Einrichtungen zum generationenübergreifenden Wohnen wurden als kurzfristig umsetzbarer Wunsch aufgenommen. Frank Sormund stellte zu dieser Anfrage zunächst fest, dass die Stadt selbst keine Flächen besitze, auf denen ein solches Projekt umsetzbar sei. Sie könne lediglich Anstöße geben und die richtigen Leute ansprechen.

Brigitta Gießwein berichtete in diesem Zusammenhang davon, dass die Schwelmer & Soziale ein solches Vorhaben unterstützen wolle. „Darin ist sie allerdings von Zuschüssen des Landes und ausreichend Interessenten abhängig, da sonst die Mieten zu hoch steigen würden“, so Gießwein.

Freibad erhalten

Als weitere kurzfristige Ziele wünschten sich die Frauen mehr Angebote für Jugendliche, den Erhalt des Freibades, eine Renovierung der Schulen



Ideenwerkstatt für Frauen: 20 Schwelmerinnen äußerten Wünsche im Rahmen der Stadtentwicklung. Foto: Herzberg

und Schaffung einer Gesamtschule sowie die Optimierung der Taktzeiten des Personennahverkehrs. Langfristige Ziele für die Stadt Schwelm sind hingegen der Ausbau und die Kombination von Freibad und Hallenbad, die Einrichtung eines Gesundheitszentrums in der Kreisstadt und die Ermöglichung eines umfassenden Angebots der Kinderbetreuung. Außerdem soll Schwelm grüner werden, wozu auch ei-

ne Renaturierung der Schwelme betragen würde.

Ein weiteres Thema war die neue Nutzung des Bahnhofsgebäudes. „Dieses Ziel kann schon auf die Liste kurzfristigen Wünsche gesetzt werden“, erklärte Sormund. Da das Bahnhofsgebäude ohnehin zum Verkauf steht (WP berechtigte), wird es hier innerhalb eines Jahres eine Entscheidung geben müssen. Die Stadt könne ihr Vorkaufs-

recht aus finanziellen Gründen zwar nicht nutzen, den Interessenten würden aber Auflagen gemacht, etwa eine Toilette im Bahnhof zu installieren. Die Idee der Frauen, hier ein Begegnungszentrum zu schaffen, nahm er auf und empfahl, sie zu vertiefen und „dran zu bleiben“.

Überhaupt kann dies als Motto für die weitere Arbeit dienen. „Der Stadtentwicklungsprozess soll die Initialzündung für ein dauerhaftes Engagement sein. Auch nach dem Abschluss darf man das Engagement nicht 'runterspulen'. Sondern es muss weiter gehen. Da braucht es einen langen Atem über ein paar Jahre“, erklärt Sormund.

Erste Anregungen, einen regelmäßigen Stammtisch einzurichten, an dem sich interessierte Frauen zusammenfinden und die Ideen dieses Workshops fortführen, wurden bereits geäußert. „Diese Zukunftswerkstatt ist ein Baustein von vielen“, schloss die Gleichstellungsbeauftragte Anna Schulte. Nun heißt es „dran bleiben“, um in Schwelm etwas zu bewegen.

Westfälische Rundschau vom 23.4.2007

Nr. 94 - RESS1

23. 4. 07

Rundschau für Schwelm WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU

Zukunftswerkstatt im Rahmen der Frauenwochen sammelte Ideen für den Stadtentwicklungsprozess

'Bürgermeisterinnen' hatten viele Ideen

Von Patrizia Pullano

Schwelm. „Was würde ich ändern, wenn ich Bürgermeisterin von Schwelm wäre?“ – mit dieser Frage startete am vergangenen Samstag im Rahmen der 10. Schwelmer Frauenwochen die „Zukunftswerkstatt“ zum Stadtentwicklungskonzept im Restaurant Leckermeulken.

Die 20 Bürgerinnen, die sich dazu eingefunden hatten, sprudelten nur so vor Ideen und zückten die Stifte, um all ihre Anregungen und neuen Perspektiven für die Stadt Schwelm zu Papier zu bringen. Anlässlich der 10. Schwelmer Frauenwochen trafen sich Mädchen und Frauen zwischen 19 und 69 Jahren unter dem Motto „Raum greifen und Platz nehmen - Frauen gestalten ihre Stadt“, um ihre Ideen für ein Schwelm der Zukunft zu entwickeln und ihre Wünsche an das Schwelm von heute zu formulieren.

„Die große Mehrheit der Einwohner Schwelms ist weiblich, es ist also nur richtig, dass wir Schwelmerinnen unseren Beitrag zur Stadtentwicklung leisten“, stellte Gleichstellungsbeauftragte Anna Schulte gleich zu Beginn der Veranstaltung fest. Damit machte sie auch darauf aufmerksam, dass im Gremium zur Erarbeitung des neuen Stadtentwicklungskonzepts lediglich eine Frau vertreten ist. Um die Meinung der Schwelmer Bürgerinnen aber ebenfalls zu Wort kommen zu lassen, diene eben diese „Zukunftswerkstatt“.

Doris Reich, Stadtplanerin und Leiterin der Werkstatt, trug zunächst sämtliche Kri-



Die Teilnehmerinnen der Zukunftswerkstatt trugen im Leckermeulken engagiert ihre Ideen zusammen.

(WR-Bild: Pullano)

stik der Teilnehmerinnen zusammen, woraufhin der kreative Teil der Arbeit begann. In einer Phantasiephase erarbeiteten die Schwelmerinnen in Kleingruppen ihre Wünsche, Visionen und Vorschläge für die Zukunft ihrer Stadt. Dabei wurden realistische Pläne, aber auch gern mal utopische Vorhaben, wie die Flutung der B7 zur Schaffung einer Wasserstraße durch Schwelm, vorgeschlagen.

Wirklich ernst war es den Bürgerinnen aber mit kurz-

fristigen Plänen, wie beispielsweise die Schaffung einer barrierefreien Innenstadt.

Errichtung eines Begegnungszentrums

Zudem die Verbesserung der Wohnsituation, mehr Angebote und Ausbildungsplätze für Jugendliche, der Erhalt des Hortes und die Errichtung eines Begegnungszentrums

für alle Generationen. Längerfristig sahen die Werkstattteilnehmerinnen den Ausbau eines Frei- und Hallenbades, die Ausweitung des Kinderbetreuungsangebotes und den Umbau des Bahnhofgebäudes als besonders wichtig.

Auf Postern präsentierten sie Frank Sormund vom Fachbereich Planung und Brigitta Gießwein vom Stadtentwicklungsgremium ihre Ergebnisse. Diese zeigten sich vom Ideenreichtum und Engagement der Frauen begeistert und ver-

sicherten, „dass die Vorschläge bei der Entwicklung berücksichtigt werden“. Nicht zuletzt durch Julia Kunz vom Büro „Plan-Lokal“, die selbst an der Werkstatt teilnahm.

Zum Schluss wurde noch angeregt, einen wöchentlichen Stammtisch einzurichten, bei dem die Bürgerinnen ihre Ideen weiterentwickeln können, um schließlich am 18. August bei der Bürgerbeteiligungsveranstaltung zu Stadtentwicklung die Ergebnisse präsentieren zu können.